

Verstärkt das Internet die politische Partizipation der Bürger?

Ein empirisches Forschungsprojekt am IfMK

Fragestellung:

"Wie verändert das Internet das politische Handeln der Bevölkerung?"

Das Internet hat in nur wenigen Jahren praktisch alle Lebensbereiche durchdrungen. Für die Kommunikationswissenschaft stellt sich dabei die Frage, ob das Internet tatsächlich seine Versprechungen von gleichberechtigter und selbstorganisierter Kommunikation halten kann. Das Fachgebiet Empirische Medienforschung/Politische Kommunikation am IfMK der TU Ilmenau hat deshalb eine Untersuchung durchgeführt, in der geklärt werden sollte, ob und wie sich das politische Verhalten und die politische Kommunikation von Menschen verändert, wenn Sie sich einen Internet-Zugang zulegen.

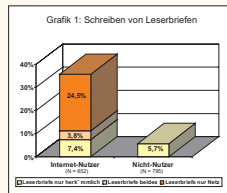


Ergebnisse:

Das Internet verändert politische Kommunikation und Partizipation

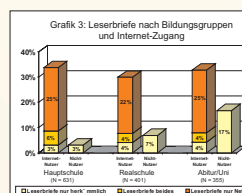
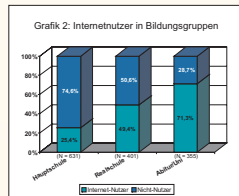
Von den insgesamt 1.447 Befragten gaben **45,1 %** an, **Internet-Nutzer** zu sein. Weitere 12,8 % haben zwar prinzipiell einen Internet-Zugang, nutzen diesen aber kaum.

Es zeigte sich, dass die **Internet-Nutzer** tatsächlich **politisch aktiver** sind als die Nicht-Nutzer.



Grafik 1 zeigt, wie viele Befragte angegeben haben, innerhalb des letzten Jahres einen Leserbrief per Post sowie per Internet (also z.B. als E-Mail) an eine Zeitung oder ein anderes Medium geschickt zu haben. Auch bei allen anderen abgefragten Aktivitäten - von politischen Diskussionen mit Freunden bis hin zur Teilnahme an Demonstrationen - zeigte sich das gleiche Bild: Internet-Nutzer sind aktiver als Nicht-Nutzer.

Die Internet-Nutzer verteilen sich allerdings relativ ungleich in der Bevölkerung: In den **höheren Bildungsgruppen** z.B. gehört das Internet für die Mehrheit zum Alltag, in niedrigeren Gruppen ist es eher eine **Ausnahme** (Grafik 2). Deshalb stellt sich die Frage: Sind die Internet-Nutzer nur deshalb politisch aktiver, weil sie eben auch gebildeter sind? Anders herum: Hat das Internet selbst vielleicht gar keine Auswirkung?



Diese Frage lässt sich klären, indem man die verschiedenen Bildungsgruppen getrennt betrachtet (Grafik 3): Es zeigt sich, dass die **Internet-Nutzer in jeder Bildungsgruppe deutlich aktiver** sind und sich die drei Bildungsgruppen auch nicht unterscheiden. Damit ist die Vermutung widerlegt, für die höhere Aktivität der Internet-Nutzer könnte das höhere Bildungsniveau in dieser Gruppe verantwortlich sein.

Fazit:

Auch wenn man mit komplexen statistischen Methoden den Einfluss verschiedener Erklärungsvariablen auf die politischen Aktivitäten der Bürger prüft, bleibt am Ende ein selbständiger Einfluss des Internets übrig. Das bedeutet: **Menschen mit Internet-Zugang sind politisch aktiver**. Weitere Erkenntnisse wird die Auswertung der Daten einer mehrjährigen Panel-Untersuchung liefern, die noch bis Ende 2003 läuft.

Methode:

Telefonische Befragung mit CATI

Es sollte eine repräsentative Auswahl an Bürgern zu ihrer Mediennutzung, ihrer Internet-Erfahrung, ihren politischen Einstellungen und Aktivitäten befragt werden. Dafür wurde ein Telefonlabor eingerichtet, das für die Durchführung von sog. CATI-Befragungen (Computer Administered Telephone Interviewing) geeignet ist.



Von dort aus wurden Anfang des Jahres 2002 etwa 1400 Personen aus der ganzen Bundesrepublik befragt. Die Interviews führten mehr als 50 Studierende der TU Ilmenau durch, die als studentische Hilfskräfte für das Projekt eingestellt wurden. Die Interviews dauerten jeweils etwa 20 Minuten und enthielten zwischen 90 und 180 Fragen (je nach Antwortverhalten der Befragten).



Grundlage der Befragung war eine Stichprobe von insgesamt 7.400 Telefonnummern, die nach einem computer-gesteuerten Verfahren zufällig erzeugt und angewählt wurden. Dadurch wurde sicher gestellt, dass auch Haushalte erreicht werden, die nicht im Telefonbuch eingetragen sind.



Publikationen zum Projekt finden sich im Online-Angebot des Fachgebiets unter:
<http://www.tu-ilmenau.de/fakmn/Publikationen.html>